

S p r e c h u n d e : Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage von 11-12 Uhr vorw.)  
Handschreiben werden nicht angeschaut, namenlose Ein-sendungen nicht berücksichtigt

Entzündungen nimmt die Verstärkung großer Berechnungen der wichtigsten feststellten Schätzungen entgegen. Bei Wiederholungen Preisnachlass.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint  
einen Ritter und zwei Komödien  
zweimal.

# Deutsche Wocht

Nr. 64

Gilli, Samstag den 18. August 1917.

42. Jahrgang.

## Die wahren Ziele der slowenischen Politik.

### Bon einem alpenländischen Abgeordneten.

Zu den Köpfen der slowenischen Führerschaft hat sich die Idee von der Bildung eines selbständigen südslawischen Staates, dem sie der Monarchie als „Bundesstaat“ eingliedern wollen, berart festgesetzt, daß sie heute zum Um und Auf, zum Angelspunkt ihrer gesamten politischen Tätigkeit, zur conditio sine qua non für sie und ihre Teilnahme an der Regierungsmehrheit — wie gnädig — geworden ist.

Was kümmert sie, die sich heute in einer großartigen anmutenden Pose förmlich als Diktatoren aufspielen, der Krieg mit allen seinen Nöten, was die wirtschaftlichen Ernährungssorgen, was die Sorgen um die Zukunft der Witwen und Waisen nach den Gefallenen, was das zukünftige Schicksal der zahlreichen Kriegskrüppel? Was schert sie Tod und Teufel? Alles, alles das muß zurückstehen, wenn sie der Welt schlankweg verkünden, daß sie nur „einen Begriff Sloweniens als integralen Teil des vereinigten südslawischen Staatskörpers“ anerkennen. Und sie verstehen es, gleich ihren Staatsrechtslehren, den Eschechen, ihre Melodie laut und vernehmlich hinauszuposaunen, so laut, daß sie aus dem Blätterwald der Entente und aus den Reden eines Lloyd George, eines Ribot, ja eines Passifisch prompt wiederholten.

Nicht etwa eine Variation, sondern das gleiche Thema von der Einheit der Slowenen, Kroaten und Serben und von der Notwendigkeit ihrer staatlichen Zusammenfassung ist es, das erst jüngst dieser alte serbische Ränkeschmid und Hasser Österreichs vor Ententekonferenz vorgepflissen hat. Passisch und Kosek sind alle eines Sinnes.

Sollen wir Deutsche aus dieser Gesinnungs- und Ideengemeinschaft nicht Schlüsse darauf ziehen, wie wir uns diesen staatsrechtlichen und ähnlichen Forderungen gegenüber politisch und taktisch zu verhalten haben, wie wir ihre Herausforderungen beantworten sollen?

Wir wissen doch, daß die gemeinsame Idee eines Korošec und Pašitsch, eines Krek und Lloyd George, eines Nybar und Ribot das „ceterum censeo“ der slowenischen Führerschaft bildet.

Diese Idee muß, soll Österreich noch weiter bestehen — so sagen sie — also gleich bis auf das Letzte i-Tüpfelchen verwirklicht werden. *Condition sine qua non; "Kris Vogel oder stirb"!!*

Ob es, ganz abgesehen von anderen dabei auch mit interessierten Faktoren, den Deutschen, die in unerreichtem Maße Gut und warmes Herzblut am Altar des Thrones und des Vaterlandes in diesem furchtbaren Kriege geopfert, die die Grundmauern dieses Reiches erstellt, für seinen Bestand, seine Festigung und sein Ansehen stets opferwillig gearbeitet haben, paßt, darum kümmern sich die slowenischen Staatsbrechler nicht. Sie können sich ein großes und mächtiges Österreich nur vorstellen, wenn es nach dem Rezept des tschechischen Nationalrates zer-

teilt und zerklüftet ist in Bundesstaaten, die aufgebaut sind auf dem Gedanken einer die gegenseitige Entfremdung der Völker dieses Staates fördernden und verewigenden, autonomen staatlichen Abschließung. Sie fordern ein völkisch-staatliches Selbstbestimmungsrecht, das das ohnehin schon stark vernachlässigte Empfinden für die Notwendigkeit einer Staatseinheit, das Staatsgefühl zugunsten der völkischen Selbstherrlichkeit, des völkischen Machtgefühls auf ein Minimum reduziert.

Wie soll dieses Minimum gegenüber einem auf das höchste gesteigerten nationalen Egoismus jenes Maß bindender Kraft aufbringen, dessen der Gesamtstaat, soll sein Bestand gesichert sein, unumgänglich bedarf?

Sie klagen, daß ihre Stammesgenossen auf vier Länder aufgeteilt sind: Krain, Kärnten, Steiermark und Küstenland und vergessen dabei auch nicht die Murslowenen in Ungarn. Ja sind denn die Deutschen nicht noch mehr aufgeteilt? Was tut's? Der auf historischer, natürlicher und wirtschaftlicher Grundlage sich entwickelnde Provinzialismus, gebunden und in Schranken gehalten durch den Sinn und das Verständnis für das Ganze, für die nach innen und außen wirkende Macht des staatlichen Einheitsgedankens und für die in natürlichen Bahnen sich bewegenden kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklungsbefürnisse der einzelnen Volksstämme hemmt — eine vernünftige Verwaltungsreform vorausgesetzt — weder den Staat noch seine Völker in ihrer Entwicklung; er fördert sie eher. Sicherlich bildet er aber kein Hindernis für die Festigkeit und Geschlossenheit des Staates nach innen und außen, die wieder seinen Völkern zugute kommen. Das Gegen teil muß aber eintreten, wenn unvermittelt und noch dazu inmitten eines alle Gedanken und Kräfte im Anspruch nehmenden Krieges ein Selbstbestimmungsrecht der Nationen mit staatenbildner Gewalt konstruiert, diesem nationalen Staatsrecht der Vorrang vor allem anderen, insbesondere von den bisherigen Staatseinheit eingeräumt und der Gesamtstaatsgedanke in seiner realen Form zergliedert und zerstückelt wird. Solche Gedanken und Wünsche kann eben nur der Mangel an Empfinden für den Nutzen und Wert eines festen in sich geeinigten Staatsgefüges zeitigen.

Was da für den Einheitsstaat übrig bleiben soll, ist wenig und das wenige in der Zukunft, die je vom nationalstaatlichen, sagen wir bundesstaatlichen Machtgefühl und Egoismus getragen sein würde, kaum haltbar.

Das Selbstbestimmungsrecht der Völker, ihr sonderstaatlicher Egoismus würde bald zu einem ausschlaggebenden Faktor bei der Regelung der Beziehungen des Reiches zu anderen Staaten werden, und Berücksichtigung heischen. Wohin dies führen müßte, läßt sich unschwer ausdenken.

Wir Deutsche in Oesterreich müssen eine derartige Entwicklungsmöglichkeit mit aller Entschiedenheit von der Hand weisen, dies schon im Hinblick auf die Notwendigkeit der Erhaltung und Festigung des Bündnisses mit dem Deutschen Reiche, das uns nicht nur zur Herzens- und Gewissenssache geworden, sondern das auch im Interesse aller Völker der

Monarchie gelegen ist und angesichts der über das Kriegsende hinausreichenden Ziele unserer Feinde die einzige Grundlage für den wirtschaftlichen Bestand und eine möglichst rasche wirtschaftliche Erneuerung der Monarchie bietet.

Österreich-Ungarn muß eben bündesfähig bleiben.

Als Staatenbündel, dessen einzelne und los zusammenhängende Teile sich in erster Linie von egoistischen Selbstbestimmungsstrieben leiten lassen würden, wäre es wahrlich kein begehrenswerter Bundesgenosse, sondern ein Spielball äußerer und innerer Einflüsse.

Zu einem derartigen Staatsgebilde ohne inneren Halt und Festigkeit könnten wir Deutsche uns nie und nimmer befehligen.

Ausser diesen gesamtstaatlichen Erwägungen kommen für uns Deutsche auch noch andere Interessen in Betracht.

Die Errichtung eines tschechischen Staates im Norden und eines südslawischen Staates im Süden brächte die dazwischen liegenden Gebiete in eine unnatürliche Zwangslage. Der schon seiner Bevölkerungszahl und seinem Gewichte nach stärkste Volksstamm, der sich stets als die festeste Grundlage des Staates und der Dynastie bewährt hat und dem die erste Stimme, das Hauptgewicht der Frage des inneren Neuaufbaues Österreichs zukommt, müßte, weil es die anderen so wollen, auch für sich eine bundesstaatliche Sonderstellung beziehen, obwohl er sie nicht will, nicht braucht und nicht verträgt. Auf die zahllosen staats-, national-, finanz- und wirtschaftspolitischen Momente, die dies als ausgeschlossen erscheinen lassen, hier näher einzugehen, würde zu weit führen. Sicherlich wäre eine solche „bundestaatliche“ Verbindung mit den übrigen staatsrechtlich selbständigen Völkern der Monarchie, deren politische Führung in dem Kampfe gegen das Deutschtum ihre Hauptaufgabe, und in dessen Schwächung und Verbrüngung das wesentlichste Ziel ihrer Wünsche erblickt, unerträglicher, als eine vollständige und restlose Loslösung von dieser Gemeinschaft. So weit sind wir aber — Gott sei Dank — noch nicht und wir Deutsche müssen ehea hoffen, daß die kommende Entwicklung die Ideen und Gedanken der Staatsrechtler im Norden und Süden in vernünftigeren Bahnen zwingen wird, ob sie wollen oder nicht.

Nur noch ein wichtiges Moment möge hiezu hervorgehoben werden und das ist für die Deutschen österreicher die Existenznotwendigkeit des freien Zuganges zum Meere und des freien Ausganges nach dem Balkan.

Wie es damit in Zukunft, wenn es nach den Wünschen der politischen Heißsporne des Südens ginge, aussiehen würde, können wir uns nach ihren Neußerungen und Kundgebungen der jüngsten Zeit vorstellen. Sie sind darnach angetan, daß sie uns Deutsche zum äußersten Widerstand gegen diese gefährlichen Zukunftspläne geradezu herausfordern.

Und wenn die Deutschösterreicher aus all den zahllosen gewichtigen Gründen diese Konstruktion ablehnen, es aber im übrigen nach den Wünschen der anderen ginge, was für ein brüchiges und hältloses

Gebilde käme sodann heraus? Es hätte wohl kaum mehr den Anspruch auf die Bezeichnung „Staat“. Dies nur nebenbei!

Wir müssen uns nun fragen, ob es wirklich das Gefühl des Unterdrücktseins ist, daß die politische Führerschaft der Südlawen dazu drängt, die Forderung nach der ihnen als einziges Allheilmittel dünkenden staatlichen Selbständigkeit aufzustellen? Gewiß nicht. Wer die wahre Sachlage kennt, wird zugeben müssen, daß weder von einer auf nationale oder wirtschaftliche Beweggründe zurückzuführenden tendenziösen Zurücksetzung, noch von einer Bedrückung, geschweige denn Unterdrückung die Rede sein kann. Das Volk klagt nicht, wohl aber seitens seine politischen Führer über die paar deutschen Beamten in den gemischtsprachigen Gebieten, über ein Prävalieren des deutschen Handels- und Gewerbestandes, über die deutschen Schulen, die auch in den breiten Schichten der slowenischen Bevölkerung dort und da die Möglichkeit der für sie sehr nützlichen Aneignung der deutschen Sprache bieten. Noch immer keine slowenische Universität!! Wenn die Slowenen, Kroaten und Serben wirklich ein Volk sind, so haben sie ja ihre Hochschule in Agram, und wenn nicht, nun dann erscheint in den bisherigen Einrichtungen den kulturellen Bedürfnissen der Slowenen vollends Rechnung getragen. Gewisse Rückständigkeiten in Dalmatien und auch anderswo auf wirtschaftlichem und verkehrspolitischem Gebiete abzuholzen, dagegen wird sich niemand wehren, zumal da auch ein Staatsinteresse mitspielt.

Wie übrigens der Einheitsgedanke der Slowenen, Kroaten und Serben von ihrer politischen Führerschaft selbst aufgefaßt und ausgelegt wird, ergibt sich daraus, daß sie selbst von einem „Slowenien“ als integralen Teil des vereinigten südlawischen Staatskörpers sprechen. Wozu dann die Bekündigung der „Einheit“? Liegt in dieser Aussöhnung nicht ein Zugeständnis an den Gegebenen eines gewissen Provinzialismus? Provinz Slowenien! Um was es den politischen Führern der Slowenen in Wirklichkeit vor allem zu tun ist, ist nichts anderes, als auch dort, wo heute im gemischtsprachigen Teile noch das Deutschtum sich national und wirtschaftlich zu behaupten vermag und vermöge der ihm innenwohnenden Kräfte vorwärts kommt, die politische Macht an sich zu reißen, in der Erwartung, daß dann das ihnen territorial einverlebte und unterworfenen Deutschtum erlahmen, wirtschaftlich zurückgehen und schließlich schwinden werde.

Dort soll das Deutschtum national und wirtschaftlich verdrängt und durch das eigene Element ersetzt werden, nicht weil es heute ein Hemmnis für die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung des Slowentums in jenen Gebieten bildet, sondern weil es eben bequem ist, die natürliche, normale Entwicklung, die den politischen Maßthabern zu langsam vor sich geht, durch einen Sprung in bereits vorhandene fremde Errungenschaften zu überholen. So war es in der sprachlichen, kulturellen und kreditwirtschaftlichen Entwicklung des Slowentums. Um das, was auf normalem Wege naturgemäß nur schrittweise zu erreichen ist, mit einem Schlag zu ergattern, fordert man die Beseitigung des deutschen Elementes aus der Beamenschaft, die Ausmerzung des deutschen Einflusses auf allen Gebieten des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens, nennt die deutschen Handels- und Gewerbetreibenden „Deutschlämper“ oder „zgewanderte Fremdlinge“, negiert den schon in der letzten Reichsratswahlkreiseinteilung anerkannten deutschen Besitzstand, verlangt die Auslieferung der deutschen blühenden Gemeinwesen, strebt nach der Macht über Triest und nach der Herrschaft über die Adria und schreit nach der Beseitigung der Landesgrenzen und nach Einräumung der staatlichen territorialen Autonomie, mit welcher viele Tausende unserer Volksgenossen einem Machtübel und einer Willkür ausgeliefert wären, wie sie heute schon die Deutschen Kraints Tag für Tag zu fühlen bekommen.

Noch zeigt die breite Masse der ländlichen Bevölkerung, die in alter Schicksalsgemeinschaft mit ihren deutschen Landsgenossen die Sorgen des Tages, daß Kriegsleid und die Kriegslasten teilt, wenig Verständnis für diese Gewalt- und Machtbestrebungen seiner politischen Führerschaft. Aber schon wird sie bearbeitet. Die slowenische Intelligenz ist am Werke, eifrig unterstützt von einer auf das rot-blau-weiße Banner eingeschworenen Geistlichkeit, und von einer heute sich ärger denn je gebärdenden Presse, die — im Gegensatz zur deutschen Provinzpress — censurfrei und hemmungslos ihr umstürzlerisches Handwerk betreiben darf. Über das Treiben der slowenischen Geistlichkeit, die keinen Anlaß vorübergehen läßt, ohne sich im Sinne der allsüdlawischen Ideen zu betätigen und in der ihrem Einfluß unterstehenden Bevölkerung für diese Ideen Stimmung zu machen, dabei auch gelegentlich die deutsche Bevölkerung durch Veranstaltung von Umzügen mit einem in die Augen fallenden und absichtlich hervorgekehrten nationalen Gepräge und dergleichen herauszufordern, wird noch besonders zu sprechen sein. Wir werden schon den richtigen Ton finden.

Die Deutschen des Unterlandes wissen, daß es sich bei dieser Entwicklung, in der sie sich einem kein Mittel scheuenden rücksichtslosen Gegner gegenübergestellt sehen, um ihre nationale und wirtschaftliche Existenz handelt. Sie haben es mit einem Gegner zu tun, der die durch die Kriegslage geschaffene innere Lage und Stimmung sich ohne Scheu zunutzen macht. Es handelt sich um die Zukunft eines wertvollen Bestandteiles des deutschen Volkskörpers und um wichtige Interessen dieses selbst. Dessen muß sich jeder Deutsche bewußt sein.

Das bedrohte Deutschtum des Unterlandes hat aus den bisherigen Erfahrungen insbesondere der letzteren Zeit erkannt, daß es sich in diesem schweren Krieg nur mehr auf die eigene Kraft seiner volksbewußten Schichten und die Standhaftigkeit und Energie ihrer politischen Führung verlassen kann, zumal auch die Führerschaft der deutschen Sozialdemokratie Steiermark (siehe die hämischen und feindseligen Bemerkungen des „Arbeiterwille“ über die jüngste Kundgebung der deutschfreundlichen slowenischen Bauernschaft) allein Anscheine nach für die bedrohte Lage des unterländischen Deutschtums kein Empfinden hat.

Umsomehr Kraft, Fähigkeit und Ausdauer muß gegenüber den Anschlägen der südlawischen Führerschaft aufgewendet werden, die es mit ihrer Taktik darauf abgesehen hat, durch Bekundung einer in der Sachlage durchaus nicht begründeten Siegeszuversicht in die Reihen der unterländischen Deutschen Verwirrung und Verzagtheit zu bringen.

Daß ihr dies nicht gelingt, dafür wird gesorgt werden.

## Der Weltkrieg.

### Der Krieg gegen Russland und Rumänien.

#### Der Bericht des österreichischen Generalstabes.

Amtlich wird verlautbart:

16. August. Front des Generalobersten Erzherzog Josef. An der oberen Susita wich der Gegner auf die Höhen westlich von Racoasa und östlich von Sovaja. Honvedregimenter entrissen ihm den Mt. Nessboiului.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Oestlich von Marosesti waren deutsche Regimenter den Feind über den Sereth zurück, wobei sie über 3500 Gefangene, 16 Geschütze und über 50 Maschinengewehre einbrachten. Bei Straconi scheiterten schwere, durch erhebliche Verstärkungen genährte Feindangriffe.

17. August. Die Gesamtbeteiligung der Kämpfe nördlich von Jochani beträgt 200 gefangene Offiziere, über 11.000 Mann, 118 Maschinengewehre und 35 Geschütze. Südlich von Grossesci waren Honvedtruppen und f. u. f. Kavallerie zu Fuß den Feind im schneidigen Angriff weiter zurück. Es wurden hiebei 45 Offiziere, 1600 Mann, 18

Maschinengewehre und ein Geschütz eingefangen. Die 8. Kompanie des Trenčiner Honved-Regimentes Nr. 15 führte allein 600 Gefangene ab. Auf der Höhe nördlich von Holda an der Bistritz schlugen Abteilungen des Szegeder Honved-Regimentes Nr. 302 ein angreifendes russisches Bataillon in die Flucht, wobei viel Kriegsgerät in unseren Händen blieb.

Der Chef des Generalstabes.

#### Die Berichte der Deutschen Obersten Heeresleitung.

16. August. Front des Generalobersten Erzherzog Josef. In Verfolgungskämpfen brachen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen mehrfach den Widerstand feindlicher Nahtruppen im Gebirge südlich des Trotustales.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Nördlich von Straconi und Panciu wehrten preußische und bayrische Regimenter erfolgreich zahlreiche Angriffe der Rumänen und neu herangeführter russischer Kräfte ab. Am Sereth wurde der noch auf dem Westufer haltende Feind durch kraftvollen Angriff unserer Truppen über den Fluß zurückgeworfen. 4 Offiziere, dabei auch französische, 3500 Mann, 16 Geschütze und über 50 Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

17. August. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Vielfach aufsehende Artillerieläufigkeit und Vorfeldkämpfe.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef. Nördlich von Holda an der Bistritz und südlich des Trotustales spielten sich für uns erfolgreiche Teilkämpfe ab.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Rumänisch-russische Vorstöße nördlich von Jocani und am unteren Sereth schlugen verlustreich fehl.

Oberste Heeresleitung.

### Der Krieg gegen Italien.

Amtlich wird verlautbart:

15. August. Über den Isonzo wurden gestern in zahlreichen Luftkämpfen fünf feindliche Flieger abgeschossen.

Der Chef des Generalstabes.

### Gegen Frankreich und England.

#### Berichte des Großen Hauptquartiers.

16. August. Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht. In Flandern ist die zweite große Schlacht entbrannt. Der Artilleriekampf nahm gestern an der Küste und zwischen Yser und Deule wieder äußerste Hesitigkeit an, wurde während der Nacht unvermindert fortgeführt und steigerte sich heute früh zum Trommelfeuер. Hinter dichten Feuerwellen trat dann enzische Infanterie zwischen Dixhoote und Wytschaete in 18 Kilometer breiter Front zum Angriffe an. Im Artois griffen die Engländer zwischen Hulluch und Lens schon gestern morgens mit vier kanadischen Divisionen an. Sie drangen nach stärkster Feuerwirkung in unsere erste Stellung ein und suchten durch dauernden Nachschub frischer Kräfte die Einbruchsstelle beiderseits von Loos zu vertiefen. Nach aufgefundenen Befehlen war das Ziel ihres Angriffes das 4 Kilometer hinter unserer Front gelegene Dorf Belvin-le-Bieil. In tagsüber währenden erbitterten Kämpfen drängten unsere Truppen durch Gegenangriff den eingebrochenen Feind bis über die dritte Linie unserer ersten Stellung zurück. Der Gewinn der Engländer ist gering.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen. An der Nordfront von Verdun nahm der Artilleriekampf vormittags wieder große Stärke an. Französischerseits wurde er aber nicht mit der Hesitigkeit geführt wie am 12. und 13. August.

17. August. Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht. Ein neuer, der zweite große Kampftag der Flandernschlacht ist zu unseren Gunsten entschieden, daß dank der Tapferkeit aller Waffen, dank der nie versagenden Angriffsstärke unserer unvergleichlichen deutschen Infanterie. Die Engländer durchstießen bei Langemarck unsere Linie und drangen, Verstärkungen nachziehend, bei Poelcapelle vor. Hier traf sie der Gegenangriff unserer Kampfreserven. Der Feind wurde zurückgeworfen. Am Abend war nach zähem Kämpfen auch Langemarck und unsere verlorene Stellung wieder in unserer Hand.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen. An der Aisne scheiterten Teillangriffe der Franzosen östlich von Cerny. Bei Verdun entwickelte sich die Artillerieschlacht wieder zu höchster Stärke. Der Feind griff bisher nicht an.

Oberste Heeresleitung.

## Der verschärzte U-Boot-Krieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Meldungen des Wolff-Büros:

14. August. Im Mittelmeer wurde wieder eine große Anzahl Dampfer und Segler mit einem Gesamtinhalt von über 50.000 Tonnen versenkt.

Der Chef des Generalstabes der Marine.

## Der Krieg in den Lüsten.

Bericht des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos.

Amtlich wird verlautbart:

15. August. Als Erwiderung auf die letzten Fliegerangriffe auf Pola führte in den frühen Morgenstunden des 14. d. eine größere Anzahl von Seeflugzeugen im Zusammenwirken mit Landflugzeugen gegen das Seearsenal von Venetien eine Unternehmung aus, die trotz wideriger Witterungsverhältnisse und sehr starker Gegenwirkung durch Geschütze und feindliche Abwehrflieger sehr guten Erfolg hatte. Unsere Flugzeuge konnten aus geringer Höhe sehr gute Einschläge der schweren und leichten Bomben von etwa 4 Tonnen Gesamtgewicht und Brandwirkung beobachten. Ein Seeflugzeug und zwei Landflugzeuge werden vermisst. Feindliche Torpedoeinheiten zogen sich vor unserer die Flieger deckenden Flottenabteilung zurück. Feindliche Bombenwürfe gegen diese Abteilung und auf Parenzo hatten keinerlei Erfolg.

## Um südlichen Balkan.

Der Bericht des bulgarischen Generalstabes.

15. August. An der ganzen Front schwache Kampftätigkeit.

## Die Vorgänge in Russland.

Der ehemalige Zar und die kaiserliche Familie sind in der Nacht zum 14. August in aller Heimlichkeit nach Sibirien gebracht worden.

## Die Friedensbewegung.

Die Regierungen von England, Frankreich, Italien und Amerika haben beschlossen, den sozialistischen Delegierten für die Friedenskonferenz in Stockholm die Reisepässe zu verweigern.

## Eine Friedensnote des Papstes.

14. August. Dem "Messaggero" zufolge hat der Heilige Stuhl an die Regierungen aller kriegsführenden und neutralen Staaten eine Note gerichtet, welche formell zum Frieden unter konkret ausgesprochenen Bedingungen aufruft.

## Wieder eine Kriegserklärung.

Aus London wird gemeldet: Offiziell wird mitgeteilt, daß China am 14. d. 10 Uhr früh Deutschland und Österreich-Ungarn den Krieg erklärt.

## Aus Stadt und Land.

**Kaisers Geburtstag.** Zum erstenmale seit dem Regierungsantritte feierten die Völker Österreichs den Geburtstag ihres jungen Kaisers Karl I. In schwerer Zeit hat unser Kaiser die Lasten eines bornenvollen Amtes übernommen und mit fester Hand, geleitet von den edlen Regungen eines guten Herzens, hat er in die Geschicke seiner Völker eingegriffen. Im ganzen weiten Reich schlagen ihm jubelnd die Herzen zu. Er ist in der kurzen Zeit seiner Herrschaft ein Volkskaiser im besten Sinne des Wortes geworden. So war auch sein erster kaiserlicher Geburtstag ein Freudentag für die Völker des Reiches. Die Deutschen Gillis haben durch reichen Fahnenenschmuck auf ihren Häusern ihrer Treue und Liebe zum Kaiser erhebenden Ausdruck gegeben und die Sammlungen, die die eigentliche Festordnung ausmachen und die noch nicht abgeschlossen sind, werden mit ihrem der Stadt würdigen Ergebnisse den Beweis liefern, daß jedes vaterländische Werk, das auf Gillis Boden im Zeichen unseres Kaisers gemacht wird, nur vom schönsten Erfolge begleitet sein kann. Die üblichen Kaiserfestgottesdienste wurden unter großer Beteiligung der Zivil- und Militärbehörden sowie der Bürgerschaft abgehalten.

**Ein Ehrentag deutscher Arbeit.** Ein doppelter Festtag ist es, den die Holzindustrie-Firma Karl Teppen am 19. August 1917 begeht: Das 25jährige Jubiläum des Geschäftsbestandes in der

Stadt Gilli und gleichzeitig den 35. Jahrestag der Geschäftsgegründung (1882). Ein gewaliges Aufgebot rastloser Arbeit und Geschäftstüchtigkeit haben in diesen langen Jahren den Namen der Firma zu hohem Ansehen weit über die Landesgrenzen hinaus gebracht. Im Jahre 1911 machte die Unternehmung die Umwandlung in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die sich bis vor Kriegsausbruch in der Weise festigte, daß ihr als Gesellschafter nur die engeren Familienmitglieder angehören. Bei Kriegsausbruch im Jahre 1914 beschäftigte die Firma 58 Angestellte, von denen infolge der Einrichungen nur mehr 4 alte Arbeiter (davon 3 mit 25jähriger Dienstzeit), ein Maschinist, ein Platzmeister, ein Praktikant, eine Beamtin und eine Kontoristin, zusammen also neun Personen, übrig geblieben sind. Drei Arbeiter der Firma Karl Teppen haben im Kriege den Helden Tod gefunden und zwar die Sänger Rudolf Schober und Johann Lamprecht und der Arbeiter Michael Lewitschnik. Vier Angestellte erhielten Kriegsauszeichnungen. Der Firmainhaber Herr Bürgermeisterstellvertreter Karl Teppen ist seit vielen Jahren Mitglied des Gemeinderates. Er ist einer der angesehensten Männer unserer Stadt und erfreut sich insbesondere als langjähriger Vorsitzender des Gillier Männergesangvereines in Sängerkreisen des ganzen Landes allergrößter Beliebtheit. Sein hingebungsvolles und opferfreudiges Wirken im Dienste der Allgemeinheit stand durch die Ernennung zum kaiserlichen Rat allerhöchste Anerkennung. So ist der Mann, der auf eine so segenbringende und erfolgreiche Tätigkeit mit wahrer Stolze zurückblicken kann, einer unserer besten Bürger, einer unserer gesinnungstüchtigsten deutschen Volkssoldaten und in diesem Sinne rufen wir ihm zu seinem doppelten Ehrentage ein treubedürftiges Heil zu. Um das Fest so ganz in der ihm eigenen Art zu begehen, hat Herr Karl Teppen den Armen jener Gemeinden, in welchen er begütert ist, nämlich der Stadt Gilli und der Gemeinden Gilli Umgebung, Weitenstein, Oberschach und Greis je 100 Kr. gespendet.

**Ernennungen im Gerichtskanzleidienst.** Das Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain hat den Kanzleioffizial Johann Ivanschek in Gilli zum Oberoffizial, die Gerichtskanzlisten Joh. Prah in Lichtenwald, Georg Silec in Gonobitz, Anton Grafenauer in Franz, Rajtan Albrecht in Gonobitz, Eduard Bolavschek in Rann und Martin Pen in Lichtenwald zu Kanzleioffizialen ernannt.

**Spende für die Stadtarmen.** Bürgermeisterstellvertreter kaiserl. Rat Herr Karl Teppen spendete aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers und zur Erinnerung an die Geschäftsgegründung der Firma Karl Teppen vor 35 Jahren und den 25jährigen Firmenbestand am Gillier Platz 100 Kr. für die Armen der Stadt Gilli, welcher Betrag am 17. d. an die Armen aufgeteilt wurde.

**Zucker nur gegen Zuckerarten.** Es kommt häufig vor, daß die Beamten der Zuckerrunion, sowie die Angestellten der städtischen Zuckerausgabe mit Bitten um besondere Zuckerteilung ohne Karten bestürmt werden. Es wird in Erinnerung gebracht, daß die Verabfolgung von Zucker ohne Zuckerkarten strengstens verboten ist, und vom Stadtmante sowohl der Verbraucher als auch der Empfänger empfindlich bestraft wird. Die Angestellten sind verpflichtet, jeden Fall, wo ihnen die Abgabe von Zucker ohne Zuckerkarten zugemutet wird, sofort beim Stadtmante zur Anzeige zu bringen.

**Evangelischer Kaisergottesdienst.** Infolge plötzlicher Erkrankung des Pfarrers und Abwesenheit des Vikars muß der Kaiser-Gottgottesdienst in der evangelischen Kirche leider verschoben werden.

**Soldatenbegäbnisse.** In den letzten Tagen wurden nachfolgende Soldaten, welche in den hiesigen Spitätern gestorben sind, am städtischen Friedhofe beerdigt: am 14. August: Ost.Kan. Franz Poitner des F.H. 12, Kan. Johann Czornohus des G.A.R. 11; am 15. August Stef n Sowa des F.A.R. 43, Kan. Josef Nykiel des F.K.R. 3; am 16. August Ostm. Johann Pischinger der San.Abt. Nr. 2

**Voller Mehl- und Getreidebezug.** Wie bereits gemeldet, tritt mit der nächsten Brot- und Mehlsorte wieder der volle Brot- und Mehlbezug in

Kraft, wie er vor der vor etlichen Wochen erfolgten Kürzung bestand. Es erhalten somit auf Grund einer Verordnung des Volksnährungsamtes Schwerarbeiter wieder 300 Gramm Mehl, landwirtschaftliche Selbstversorger 300 Gramm Getreide, landwirtschaftliche Schwerarbeiter 366 Gramm Getreide und die übrige Bevölkerung 200 Gramm Mehl für Brot und Tag. Für Kinder bis zum vollendeten dritten Jahre wird der Bezug von Weizengries oder Kinderhafermehl im Rahmen der zulässigen Verbrauchsmenge ermöglicht. Schwerkranken können unter bestimmten, von den politischen Landesbehörden festzustellenden Voraussetzungen Mehl von besserer Beschaffenheit erhalten. Neu sind die Zubussen zu den zulässigen Verbrauchsmengen in Form von Eiern, Rollgerste, Haferreis und Leinwaren im Höchstmaß von einem Viertelkilo gramm wöchentlich auf Grund einer eigenen Nährmittelkarte. Mit der Ausgabe dieser Zubussen soll Anfang Oktober beginnen werden. Schwangere Frauen haben vom dritten Monate der Schwangerschaft an, stillende Mütter bis zum vollendeten zehnten Lebensmonate des Kindes Anspruch auf eine wöchentliche Nährmittelszubuse von einem halben Kilogramm, jedoch nur in größeren Städten und Industriorten. Der Zeitpunkt, von dem an die Zubussen einzusetzt, wird noch bekannt gegeben werden. Für den Bezug von Brot und Mehl durch reisende Personen werden besondere Reiseausweise eingeschafft.

**Aufnahme von Mitgliedern in den Kriegsverband.** Das Landwirtschaftsamt der Statthalterei teilt mit: Die Ansuchen von Unternehmungen um nachträgliche Aufnahme in den steirischen Kriegsverband mehren sich von Tag zu Tag. Da die Mitgliederaufnahme für den Kriegsverband grundsätzlich abgeschlossen ist, müssen derartige Gesuche fast ausnahmslos abgewiesen werden.

**Handarbeitenausstellung in Steinbrück.** Am 19. und 20. d. findet im Schulhäuse zu Steinbrück eine Ausstellung von weiblichen Handarbeiten der Volkschulen Steinbrück und Laak im ersten Stocke, Lehrzimmer der zweiten Klasse, von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends statt. Zum Besuch wird höflichst eingeladen.

**Südmarkabend in Hafnigg.** Der vom Herrn Wanderlehrer J. Hoyer am Freitag den 10. d. abgehaltene Vortrag über den Weltkrieg und das Deutschtum hatte einen zahlreichen Besuch aus allen Kreisen zu verzeichnen und konnte der Obmann der hiesigen Ortsgruppe, Herr Fabrikdirektor Wietschnig, hiebei auch eine recht stattliche Anzahl von Südmärkern und Südmärkerinnen aus Steinbrück und Triail begrüßen. Die ausgezeichneten Ausführungen des Herrn Hoyer fanden ungeteilten Beifall und gaben bei der darauffolgenden Zeichnung für die Kriegerheimstätten der Südmark ein bereutes Zeugnis von Treue und Opfermut des Hafnigger Deutschtums, nachdem diese Zeichnungen schon an 3000 Kr. heranreichen und voraussichtlich sich noch erhöhen werden, wenn jeder sein Scherstein beiträgt, denn er erfüllt ja damit nicht nur eine völkische, sondern auch eine patriotische Pflicht.

**Große Wohltätigkeitsstiftungen.** Am 13. d. wurde in Graz die Witwe nach dem ehemaligen Reichsratsabgeordneten Kommerzialrates Hanisch, Frau Marie Hanisch, zu Grabe getragen. Sein ganzes, sehr bedeutendes Vermögen hat das Chesaar wohltätigen Zwecken gewidmet. Als Erben wurden zu gleichen Teilen eingesetzt der Deutsche Schulverein und die Südmark. Ferner erhielten die Tuberkulosenstiftung "Liserl" 10.000 Kr., das Anna-Kinderspital 5000 Kr., der alpenländische Journalistenverein "Concordia" zur Errichtung einer Stiftung für rekonvalescente Journalisten, der Steirische Notstandssond, die Kriegsblinden-Stiftung des dritten Korps und andere invalide Mannschaftspersonen des 3. Korps je 10.000 Kr.

**Der Abbau der staatlichen Fleischhilfe.** Der Landeskommision für Viehverkehr ist es im Einvernehmen mit der steirischen Zweigstelle der allgemeinen österr. Viehverwertungsgesellschaft gelungen, größere Fleischlieferungen aus Ungarn sicherzustellen. Der Statthalterei wurde es dadurch möglich, den Abbau der staatlichen Fleischnothilfe für einige wenige Bezirke mit schwersten Ernährungsverhältnissen bis Ende August hinauszuschieben. Es kann die Aktion demnach auch in Graz bis Ende August fortgesetzt werden. Mit diesem Zeitpunkt aber muß die Fleischnothilfe unter allen Umständen eingestellt werden.

**Die Musterung der in den Jahren 1897 bis 1899 geborenen Landsturmpflichtigen.** Die Musterungen finden statt: in Gilli am 3., 4. und 8. September, in Laaken am 10., in Präzberg am 11. und 12., in St. Marein am

14. und 15., in Trifail am 17., in Rann am 19., in Drachenburg am 21., in Schönstein am 3., in Windischgraz am 4., in Mahrenberg am 6., in Luttenberg am 8., in Pettau am 10. und 11., in Friedau am 13., in Rohitsch am 15., in Gonobiz am 17., in Radkersburg am 13. und 14., in Marburg Umgebung am 15., 16. und 17., in St. Leonhard am 18., in Windisch-Feistritz am 20. und in Marburg Stadt am 21. September.

**Abwartebewilligungen für Enthobene.** Enthobene, die noch vor dem 10. April um ihre Neuenthebung angefucht haben, bezüglich deren eine Erledigung noch nicht herabgelangt ist, können in Fällen unbedingter Notwendigkeit von den Bezirkshauptmannschaften eine weitere Abwartebewilligung bis längstens 30. September 1917 erhalten. Den auf Grund der allgemeinen Enthebungsprüfungen Einberufenen wird eine Frist von vier Tagen zur Erledigung der Privatangelegenheiten zu gestanden. Als Einrückungstermine für diese Enthobenen wurden der 10., 20. und der letzte des Monats festgesetzt. Die Zuwartefrist von vier Tagen ist auch den ungarischen Staatsangehörigen zugesstanden.

**In den Sanntaler Alpen abgestürzt.** Die Witwe eines Südbahn-Oberrevidenten, Frau Marie Kovac aus Laibach, machte vergangenen Freitag einen Ausflug in die Sanntaler Alpen. Beim Aufstieg auf den Okreschel im Gebiete der Sulzbacher Alpen glitt sie auf dem Eise aus, fiel acht Meter tief und rollte dann noch etwa 50 Meter auf dem Schnee weiter, bis sie an eine Felskante stieß. Frau Kovac erlitt dabei einen Bruch des rechten Beines sowie mehrere schwere Verletzungen im Gesicht und an beiden Armen. Die Verunglücks wurde in Landesspital nach Laibach gebracht.

### Götzenliste für den Monat Juni.

In Cilli: Mastnak Angela, 14 J., Private aus Präzberg. Mieger Florian, 26 J., Landsturm-Infanterist aus Cilli. August Kollaritsch, 64 J., Schmiedemeister und Hausbesitzer aus Cilli. — Im Allgemeinen Krankenhaus: Theresia Zavrasel, 71 Jahre, Ortsarme aus Sachsenfeld. Martin Lorger, 71 J., Werkelmann aus Greis. Engelbert Slovaz, 3 J., Bergarbeiterkind aus Sawobna. Matthäus Oblak, 70 J., Gemeindearmer aus Mariagraz. Primus Gusnik, 55 J., Knecht aus Präzberg. Helena Plevnile, 57 J., Bedienerin aus Cilli. Maria Napotnik, 67 J., Ortsarme aus Cilli. Alexander Fludernik, 59 J., Taglöbner aus Laufen. Gertrud Selic, 67 J., Gemeindearme aus Kalobje. Franz Ramjak, 33 J., Taglöbner aus Ratschach. Bogomila Božic,  $\frac{1}{2}$  Stunde, Advokatenkind aus Cilli. Michael Bezochnik, 23 J., Knecht aus Ober-Metschach. Franziska Pate, 52 J., Bergmannsgöttin aus Hraßnigg. Anton Breitscha, 76 J., Schneider aus Gaberje. Rochus Fiedler, 44 J., Biersührer aus Cilli. Matthias Urdich, 53 J., Flüchtlings aus Tüffec. Valentin Pestivsel, 54 J., Taglöbner aus Tüchern. Simon Bajc, 70 J., Taglöbner aus hl. Geist-Lotsche. Laurentius Malic, 15 J., Flüchtlings aus Kolcarje. Johann Senicar, 11 J., Bergmannssohn aus Trifail. — Im Garnisonsspital Nr. 9: Karl Gerabek, 37 J., Stabsfeldwebel d. JR. 1. Franz Grof, 21 J., Inf. d. JR. 87. Silvester Sodomko, 43 J., Inf. d. JR. 1. Jonas Lazecinski, 23 J., Inf. d. JR. 15. Bruno Zwilinski, 19 J., Inf. d. JR. 20. Janos Nagy, 29 J., Inf. des JR. 68. Josef Pavlik, 43 J., Ref.-Feldwebel des Ost. Baon. 4/39. Ernst Menasche, Korp. d. Drag.-Reg. 9. Josef Grabovik, 21 J., Inf. d. LJR. 5. Ivan Schmilar, 19 J., Inf. d. LJR. 24. Hermann Schmucker, Inf. d. LJR. 22. Franz Audic,

Inf. d. JR. 87. Jakob Chimaczka, 20 J., Inf. d. JR. 54. Franz Pozarnik, 51 J., Inf. des LJR. 26. Ivan Luzni, 33 J., Korp. d. LJR. Nr. 55. Johann Luster, 44 J., Inf. d. Ost. Inf.-Baon. 4/39. Jakob Margulics, 20 J., Inf. des JR. 80. Alois Emfinger, 41 J., Inf. d. Ost. Inf.-Baon. 4/39. Ivan Nasadnik, 35 J., Korp. des LJR. 36. Albin Santoni, 43 J., Ost. Arb. der Arb.-Avt. 20. Hija Dejanovic, 31 J., Kan. der GAR. 17. — Im l. u. I. Reservespitale: Otto Gabauer, 30 J., Inf. d. JR. 91. Johann Audrik, 29 J., Inf. d. JR. 102. — Im Notreservepitale: Safron Maximczuk, 21 J., russ. Kriegsgef. Jakob Schneidler, 23 J., Inf. d. JR. 69. Robert Wagner, 18 J., Kan. d. JHR. 44. Josef Varga, 22 J., Kan. d. GAR. 5.



Die behördlich konzessionierte

## Vermittlung für Realitätenverkehr der Stadtgemeinde Cilli

besorgt alle Vermittlungen von Realitäten sowie Tauschgeschäften zu den günstigsten Bedingungen.

Bei derselben sind gegenwärtig mehrere Stadthäuser, Landwirtschaften und Realitäten aller Art und in allen Preislagen vorgemerkt und es werden Anmeldungen und Aufträge auf Ankäufe und Verkäufe entgegengenommen.

Auskünfte werden im Stadtamte (Sekretär Hans Blechinger) erteilt.

Postsparkasse Nr. 36.900  
... Fernruf Nr. 21 ...

# Vereinsbuchdruckerei Selejá

Herstellung von Druckarbeiten wie:  
Werke, Zeitschriften, Broschüren,  
Rechnungen, Briefpapiere, Kuverts,  
Tabellen, Speisentarife, Geschäfts-  
und Besuchskarten, Etiketten, Lohn-  
listen, Programme, Diplome, Plakate



Vermählungsanzeigen, Siegelmarken  
Bolletten, Trauerpartien, Preislisten,  
Durchschreibbücher, Drucksachen für  
Alemter, Aerzte, Handel, Industrie,  
Gewerbe, Landwirtschaft u. Private  
in bester und solider Ausführung.

♦ ♦ Cilli, Rathausgasse Nr. 5 ♦ ♦

# Pfaff - Nähmaschine



Unübertroffen im  
Nähen, Stopfen u.  
Sticken!  
Neueste Spezial-  
Apparate!

Niederlage bei ::  
**Jos. Weren**  
Manufaktur-Geschäft  
**Cilli**, Rathausgasse

Zl. 8911/1917.

## Kundmachung betreffend die Regelung mit Heu und Stroh.

Zufolge Verordnung der k. k. Statthalterei in Graz vom 2. Juli 1917, L.-G. u. Vdg.-Bl. Nr. 55, wird kundgemacht:

An Rauhfutter (Heu und Stroh) der Ernte 1917 darf täglich für je ein Stück der nachstehend angeführten Tiere folgende Menge verfüttern.

### A. Der Selbstversorger:

I. Während der Zeit des Weidegangs bzw. der Grünfütterung:

- |  |             |
|--|-------------|
| 1. an Grossvieh . . . . .                                  | 4 Kilogramm |
| 2. an Jungvieh bis 2 Jahre, Schafe<br>und Ziegen . . . . . | 1 "         |
| 3. an Pferde . . . . .                                     | 5 "         |

II. Während der Zeit der vollen Stallhaltung:

- |  |              |
|--|--------------|
| 1. an Grossvieh und Pferde . .                             | 10 Kilogramm |
| 2. an Jungvieh bis 2 Jahre, Schafe<br>und Ziegen . . . . . | 3 "          |

### B. Die Nichtselbstversorger:

- |                                |              |
|--------------------------------|--------------|
| 1. an Grossvieh und Pferde . . | 10 Kilogramm |
| 2. an Jungvieh bis 2 Jahre . . | 3 "          |
| 3. an Kaninchen . . . . .      | 1/10 "       |

Die bewilligte tägliche Futtermenge ist derart aufzuteilen, dass, abgesehen von Kaninchen, für welche nur Heufütterung in Betracht kommt, drei Teile Heu und ein Teil Stroh als Futter verabreicht werden.

Unter Heu sind alle in Oesterreich vorkommenden Heuarten, und zwar Wiesenheu, Grummet, Kleeheu aller Arten (Luzerne etc.), Mohar-, Hirse- und Mischlingsheu, sowie der Abfall dieser Heuarten (Heublumen), unter Stroh das Stroh von Roggen, Weizen, Halbfrucht, Gerste, Hafer, Mais, Erbsen, Bohnen, Pferdebohnen, Linsen, Wicke, Lupine, Poluschke, Mohn, Raps, Rübsen, Reis, Hirse, Buchweizen und Mengfrucht zu verstehen.

Wenn und insolange sich jemand mit Rauhfutter eigener Fechung 1917 selbst versorgen kann, gehört er zu den Selbstversorgern.

Falls Pferdebesitzer über Hafer verfügen, wird die vorangeführte zur Verfütterung bewilligte Rauhfuttermenge in dem Masse herabgesetzt, dass ein kg Hafer für 2 kg Rauhfutter gerechnet wird.

Stroh der Ernte 1917 im vorstehenden Sinne darf zu Streuzwecken täglich für je ein Stück der nachstehend angeführten Tiere in folgender Menge verwendet werden:

- |                                      |             |
|--------------------------------------|-------------|
| 1. Für Grossvieh . . . . .           | 3 Kilogramm |
| 2. für Jungvieh bis zwei Jahre . .   | 2 "         |
| 3. für Schafe, Ziegen und Schweine . | 1 "         |
| 4. für Pferde beim Landwirt . .      | 2 "         |
| 5. für sonstige Pferde . . . . .     | 1 "         |

Uebertretungen dieser Verordnung werden, insoferne die Handlung nicht einer strengeren Strafe unterliegt, von den politischen Bezirksbehörden mit einer Geldstrafe bis zu 500 Kronen oder mit Arrest bis zu 6 Monaten geahndet.

Wird die Uebertretung im Betriebe eines Gewerbes begangen, kann ausserdem, soferne die Voraussetzungen des § 133 b, Absatz 1, lit. a, der Gewerbeordnung zutreffen, auch auf die Entziehung der Gewerbeberechtigung erkannt werden.

Stadtamt Cilli, am 10. Juli 1917.

Der Bürgermeister-Stellvertreter: Karl Teppey.

## Grösstes Spezialgeschäft Cillis in Fahrrädern und Nähmaschinen. **Grosses Lager in Negerräder, Puchräder, Waffenräder**

Fahrräder von 120 K aufwärts. Grosse Reparaturwerkstätte.

Alleinverkauf!

Alleinverkauf!

Singer-Nähmaschinen von 65 K aufwärts.

**Anton Neger, Mechaniker, Cilli, Herrengasse 2**

Alte Fahrräder  
werden eingetauscht

Sämtliche Bestandteile, Luftsäcke, Mäntel, Sättel, Pedale, Laternen, Ketten, Lager, Freilaufnaben, Pumpen, Schlüssel, Ventilsäcke, Griffe, Bremsgummi, Lenkstangen, Glocken, Gummilösung, Hosenhalter, Öl, Kugeln u. s w. Elektrische Taschenlampen und Batterien. Ratenzahlung

## Zur gefälligen Beachtung!

Beehre mich zur Kenntnis zu bringen, dass ich in meiner Fleischbank Klosterstraße Nr. 12 vorzügliches **Pferdefleisch** zu nachstehenden Preisen zur Ausschrottung bringe und zwar:

1 kg Lungenbraten . . . . .	K 2.80
1 " Rostbraten . . . . .	" 2.40
1 " Gollasch . . . . .	" 2.—
1 " Vorderes . . . . .	" 1.60
1 " Nieren, Leber . . . . .	" 1.60
1 " Lungen . . . . .	" 1.—
Ein ganzes Hirn . . . . .	" 1.40

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

**Peter Bratschitsch**  
Pferdefleischhauer.

## Sägespäne

waggonweise in grösseren Mengen und für regelmässige Lieferung und Abschluss gegen Barzahlung gesucht. Billigste Anbote und Muster erbeten an **Jos. Hentschel & Co., Wien VI., Gumpendorferstrasse 139.**

**JOSEF MARTINZ, Marburg**

(gegründet 1860) liefert:

## Galanterie-, Spiel-, Kurz- und Wirkwaren

zu den mindesten Preisen.

Aufträge und Anfragen werden prompt erledigt.

## Bilder alter Meister, erstklassige antike Möbel und andere hochwertige echte Antiquitäten

aus Privatbesitz von Sammler

**zu kaufen gesucht.**

Gefl. Angebote mit genauer Beschreibung und Preisangabe unter **Schiller, Wien II., Volkertstrasse 25.**

## Zerrissene Schuhe

heute zu tragen, ist trotz der enormen Lederpreise

**unnötig**

da Ihnen doch die mechanische Reparatur-Anstalt

**„Patria“**

**Graz, Raubergasse Nr. 3**

Ihre Schuhe mit ihrer Patentsohle (aus kernigem Leder zusammengesetzt) neu besohlt und billigst repariert.

Postsendungen finden prompte Erledigung.

Interessenten für eine Uebernahmestelle gesucht.



8985—1917.

## Kundmachung

betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für den Kleinverkauf von Dörrzwetschken.

Mit Verordnung der k. k. Statthalterei in Graz vom 28. Juni 1917 (L.-G. u. Vdg.-Bl. Nr. 54) wurde die Statthaltereiverordnung vom 15. Februar 1917 (L.-G. und Vdg.-Bl. Nr. 15) betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für den Kleinverkauf ausländischer Dörrzwetschken außer Kraft gesetzt.

Beim Kleinverkauf von Dörrzwetschken haben ohne Rücksicht auf ihre Herkunft ausschließlich die im § 2, Punkt 1 der Statthaltereiverordnung vom 2. Oktober 1916 (L.-G. u. Vdg.-Bl. Nr. 111) festgesetzten Höchstpreise Anwendung zu finden und zwar:

für 1 Kilogramm gut getrocknete, rauchfreie und haltbare Dörrzwetschken	155 stückige bessere Ware K 1:60
100- bis 130 stückige Ware . . . . .	1.56
über 130 stückige Ware . . . . .	1.50
Brackware . . . . .	1.20

Stadtamt Cilli, 4. August 1917.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:  
Karl Teppey.

## Schuhmacher-Gehilfen

erhalten bei gutem Verdienst vollständige gute Verpflegung bei Andreas Kukenberg, Trifail.

Gut erhaltener

## Wagen

ein- oder zweispännig, gedeckt, wird zu kaufen gesucht. Anträge an Josef Lorber in Markt Tüffer.

Zl. 8844—1917.

## Kundmachung.

Mittelst einer am 1. Juli 1917 zur Verlautbarung gelangten Verordnung des Amtes für Volksnahrung werden die Höchstpreise für Kunsthonig und Zuckersirup gegenüber den mit der Verordnung vom 14. März 1917 (R. G. Bl. Nr. 112 [hierämtl. Kundmachung vom 30. Mai 1917, Zl. 4728]) festgesetzten Höchstpreisen mit Rücksicht auf die mit 1. April 1917 eingetretene Steigerung des Preises für Zucker für die zuckerverarbeitenden Industrien und Gewerbe um K 25.50 (Industriezuckerpreis) und zwar beim Verkaufe ab Erzeugungsstätte um 20 Kronen für 100 kg, im Kleinverschleiss um 20 Heller für 1 kg erhöht.

Stadtamt Cilli, 1. August 1917.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:  
Karl Teppey.

## Zu verkaufen:

Motore  
Dreschmaschinen  
Kreissägen  
Aepfelmühlen  
Presspindeln  
Göbel und Häcksler

**Lienhart**  
Gniebing bei Feldbach.

# Wer Möbel braucht

findet schöne grosse Auswahl in frisch eingetroffener Ware bei

## M. Baumgartner

Möbelhandlung und Tapeziererwerkstätte

Herrengasse Nr. 25 — Cilli — Herrengasse Nr. 25

Alle Tapezierarbeiten werden schnell und exakt ausgeführt.

### Altere Wirtschafterin

gute sparsame Köchin, welche alle häuslichen Arbeiten versteht und mit kleinen Kindern umgehen kann, wird von einem 55-jährigen Witwer mit Geschäft aufgenommen. Adresse in der Verwaltung d. Bl. 23151

Herrengasse Nr. 30, I. Stock,  
werde bei einer gewesenen Lehrerin

### Studenten oder Schuelerinnen

in Wohnung und Verpflegung aufgenommen.

Zl. 10120—1917.

## Kundmachung

betreffen Festsetzung des Richtpreises für Frühkartoffeln.

Die k. k. Zentralpreisprüfungs-kommission setzte mit der Gültigkeitsdauer vom 1. August 1917 den Erzeuger-Richtpreis für gesunde, angemessen trockene, erd- und keimfreie Frühkartoffeln der österreichischen Ernte 1917 und zwar mit 30 Kronen für Kipfler, für die anderen Sorten mit 15 K für einen Meterzentner fest. Mit dem angeführten Zeitpunkte tritt der bisherige Richtpreis von 60 K bzw. 30 K ausser Kraft.

Stadtamt Cilli, 1. August 1917.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:  
Karl Teppey.

## Mühle und Säge

mit starker Wasserkraft, neben der Bahn gelegen, ist zu verkaufen. Anzufragen bei Karl Stante in Planenstein, Post Hl. Geist-Loče.

## Kopierpresse

billig zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung d. Bl. 23148

Zl. 9338—1917.

## Kundmachung.

Um die Erntearbeiten und den Drusch möglichst zu beschleunigen, hat das Ackerbauministerium im Einvernehmen mit dem Amte für Volksnahrung die bevorzugte Lieferung von Kohle in Aussicht gestellt. Ansuchen der einzelnen Landwirte um derartige bevorzugte Lieferung von Kohle für Drusch- sowie sonstige landwirtschaftliche Zwecke, so z. B. auch für Schmiede, Molkreien u. dergl. müssen mit Benutzung von vorgeschriebenen Formularien bei den politischen Bezirksbehörden eingebracht werden.

Hiezu wird eröffnet, dass das Ackerbauministerium einvernehmlich mit dem Ministerium für öffentliche Arbeiten behufs Beschleunigung und Vereinfachung der sachgemäßen Kohlenbeistellung für den Drusch vereinbart hat, dass die in jedem Kronland benötigten Kohlemengen den zuständigen Genossenschaftsverbänden des Landes zur Verteilung übergeben werden.

Ansuchen um bevorzugte Lieferung von Kohle für den Drusch und für andere landwirtschaftliche Zwecke werden nur mit Benutzung der vorgeschriebenen beim Stadtamt erhältlichen Formularien berücksichtigt, keineswegs nur Mitgliedergenossenschaften oder deren Mitglieder, sondern sämtliche landwirtschaftliche Klein- und Grossbetriebe gleichmäßig zu versorgen sind.

Stadtamt Cilli, 1. August 1917.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:  
Karl Teppey.

## Ausweis

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 6 bis 12. August 1917 vorgenommenen Schlachtungen, sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen bzw. eingeführtes Fleisch in ganzen Stücken										Eingeführtes Fleisch in Kilogramm										
	Eiter.	Döfien	Rühe	Salzbinnen	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Gefiel	Ölmauer	Bindlein	Eiter.	Döfien	Rühe	Salzbinnen	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Eiter.	
Junger Ludwig . . . . .	1	2	9	.	.	32	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kofář Ludwig . . . . .	.	1	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Leskoček Jakob . . . . .	2	10	1	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Plevčák Franz . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rebeufschegg Josef . . . . .	.	12	3	4	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sellat Franz . . . . .	.	4	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stelzer Josef . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zany Viktor . . . . .	.	.	3	10	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bracic Peter . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gastwirte . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Private . . . . .	.	8	.	3	70	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Ein gut erhaltenes

## Klavier

ist zu verkaufen. Hauptplatz Nr. 16, I. Stock.

## Sammel-Kräuter

### August-Lieferung

### Brüder Kunz

WIEN

XIX., Pokornygasse Nr. 7

bezahlen für gut getrocknete

Erdbeerblätter . . . . .	K 4-
Brombeerblätter . . . . .	K 2-
Himbeerblätter . . . . .	K 2-
Kirschenblätter . . . . .	K 1:20
Weichselblätter . . . . .	K 1:20
Ribiselblätter . . . . .	K 2-
Stachelbeerblätter . . . . .	K 2-
Odermenig . . . . .	K 4-
Spitzwegerich . . . . .	K 1:50
Vogelknöterich . . . . .	K 1:50
Lindenblätter . . . . .	K 1:20
Steinklee . . . . .	K 1:50
Pfefferminzkraut . . . . .	K 1:20
Thymian . . . . .	K 3-

per Kilo Ernte 1917

Traget bei  
zu den Erfordernissen  
des Vaterlandes.

Ueberspieltes

## Klavier

oder

## Pianino

wird zu kaufen gesucht. Anträge an Klavierschule Laun.

## Wäscherinnen

werden gegen gute Bezahlung zum sofortigen Eintritt gesucht. Anzufragen bei Frau Petschnig in der Landwehrkaserne.

**Visitkarten** liefert rasch und billig  
Vereinsbuchdruckerei Celeja.